

Epistemische Verantwortung eines Journalisten im Diskurs über MigrantInnen: Erfahrungen der Europäischen Union (Deutschland, Österreich, Slowakei) und Russlands

Alexandra Milostivaya

Abteilung für theoretische und angewandte Translationswissenschaft, Föderale Universität des Nordkaukasus, Stawropol, Russland
amilostivaia@ncfu.ru

Schlüsselwörter: Epistemische Verantwortung, Zeitung, Diskurs über MigrantInnen, Evidentialität, epistemische Modalität, lexikalische Evidentialitäts-Marker

Key words: epistemic responsibility, newspaper, discourse on migrants, evidentiality, epistemic modality, lexical evidence markers

Einleitung

In der modernen Linguistik ist das zunehmende Interesse an Linguokulturologie (Sipko, 2017, S. 9) zu beobachten, was logisch scheint, denn als Objekt der Analyse treten kognitiv-diskursive Aspekte der Sprechfähigkeit auf. Ausschlaggebend könnte dabei das Verhältnis zwischen sprachlichen Zeichen und axiologischen Stellungnahmen von Akteuren im kommunikativen Handeln sein, das in diesem Beitrag analysiert wird. Eine frequente Erscheinungsform dieses wechselseitigen Verhältnisses kommt in der Form epistemischer Verantwortung zum Ausdruck.

Bevor wir auf den Begriff epistemischer Verantwortung eingehen, wollen wir kurz klären, was in der kognitiv-diskursiven Linguistik darunter verstanden wird. Bekanntlich gilt epistemische Verantwortung als „Haftung für die Glaubwürdigkeit der übermittelten Informationen“ (Čepurnaja, 2016, S. 101–102). Diese Definition ist auf die Annahme von H. Kornblith zurückzuführen, dass „ein Agent mit epistemischer Verantwortung wahre Überzeugungen haben will“ (an *epistemically responsible agent* desires to have true beliefs) (Kornblith, 1983, S. 34). Grundlegend für unsere Problematik ist auch eine umfassende Arbeit von Alena Čepurnaja „Epistemische Verantwortung in der Mediensprache: Meinung vs. Behauptung“ (Čepurnaja, 2014). Es werden im Wesentlichen zwei Aspekte von epistemischer Verantwortung unterschieden.

Erstens geht es dabei um die kommunikative Charakteristik des zu analysierenden Konzepts, die vor allem aufs Engste mit den „Beziehungen zwischen dem Autor und seiner Aussage“ (Čepurnaja, 2014, S. 100) verbunden ist. Also ist in erster Linie von Bedeutung, dass in einigen Situationen der Autor als „Mediator der von einem anderen Subjekt bekommenen Information auftritt“ (ebd.). Unter diesen anderen Subjekten im journalistischen Diskurs sind die Glieder der Kette von Textproduzenten „Informationenauftraggeber – Herausgeber – Journalist – Informationsquelle – Journalist – Herausgeber“ zu verstehen. In diesem Zusammenhang lassen sich verschiedene Formen von der sprachlichen Realisierung epistemischer Verantwortung unterscheiden, die mit keiner Verantwortung für die Wahrheitstreue des Gesagten oder voller Haftung mit dem propositionellen Inhalt der Äußerung zu tun haben. Zweitens eröffnet sich eine kognitive Dimension dieser Problematik, die die These voraussetzt, dass „der Sicherheitsgrad direkt proportional zum Grad der übernommenen Verantwortung“ (ebd.) ist. Im Mittelpunkt der Analyse stehen dabei nicht nur polare Situationen mit der vollen oder keiner Übernahme epistemischer Verantwortung, sondern auch Zwischenvarianten.

Das Konzept epistemischer Verantwortung fordert zu weitergehenden Überlegungen heraus, die es uns erlauben, diese Kategorie in den Geltungsbereich der Axiologie zu transponieren und die Beziehungen zwischen der Darstellung von epistemischer Verantwortung und der Wertung des kommunikativen Subjekts zu erörtern. Die aufgeworfene Fragestellung ist besonders aktuell in Bezug auf die kritische Diskursanalyse der journalistischen Texte über die Migrationskrise (2015 – 2016), sowie über die kulturelle Integration und sekundäre Akkulturation der Geflüchteten in der EU. Die Darstellung des Flüchtlingsproblems in Europa wird in den linguistischen Untersuchungen von Massenmedien stark diskutiert (Sipko, 2018; Mertová, 2016; Mészáros, 2018; Mukhortikova, 2018; Lams, 2018 u.a.). Ungeachtet dessen schenkte man der Analyse von epistemischer Verantwortung des Journalisten in deutschen, österreichischen, slowakischen und russischen Zeitungen bei der Narration über die MigrantInnen keine Aufmerksamkeit. Das bestätigt, dass dieses Thema in Forschung von hoher Aktualität ist.

Der vorliegende Beitrag setzt sich zum Ziel, die Marker epistemischer Verantwortung in der deutschen, österreichischen, slowakischen und russischen Presse zu beschreiben, sowie ihre Korrelationen mit den Werten von Textproduzenten zu erschließen. Dabei ist die Verbindung epistemischer Verantwortung mit der Evidentialität und epistemischer Modalität von Bedeutung. Die volle Übernahme epistemischer Verantwortung hat in der Regel mit der direkten Evidentialmarkierung (d.h. das Resultat der eigenen unmittelbaren Wahrnehmung eines Ereignisses) und mit starker epistemischer Modalität (d.h. der hohe Sicherheitsgrad bei der Bewertung der geäußerten Information durch das kommunikative Subjekt bezüglich ihrer Wahrhaftigkeit) zu tun. Im Gegenteil zeugen indirekte Evidentialität (d.h. Hinweis auf andere äußere Informationsquelle) und schwache epistemische Modalität (d.h. Verweis auf die niedrige Einstellung des Schreibers zum Wahrheitsgehalt seiner Äußerung) von keiner Haftung oder verschiedenen Zwischenvarianten. Beide Möglichkeiten der Darstellung von epistemischer Verantwortung (Evidentialität und epistemische Modalität) sind meines Erachtens im journalistischen Diskurs über die MigrantInnen axiologisch determiniert, weil der Textproduzent danach strebt, von peinlichen und axiologisch fremden Werten eine Distanz zu halten.

Im Folgenden sollen die oben genannten Marker epistemischer Verantwortung an der Studie von journalistischen Texten in vier Sprachen gezeigt werden.

1 Die Marker epistemischer Verantwortung in der deutschen Presse aus axiologischer Sicht

Zur Illustration axiologischer Determiniertheit von epistemischer Verantwortung soll in erster Linie auf den Gebrauch des Modalverbs *sollen* im deutschen Pressediskurs verwiesen werden: *Auf der Nordseeinsel Amrum sollen zwei Deutsche einen irakischen Flüchtling im April 2017 mit Messerstichen getötet und dann in den Dünen verscharrt haben. Einer der Angeklagten gestand die Tat* (Süddeutsche Zeitung 12.04.2018). In diesem Beispiel versucht das kommunikative Subjekt epistemische Verantwortung zu vermeiden, was zweierlei zu deuten ist. Erstens offenbart sich dabei sein Streben nach der Elimination des peinlichen Sachverhalts in Bezug auf das Verbrechen der deutschen Bürger gegen die MigrantInnen. Zweitens geht es ihm auch um den Verzicht auf die Anklage bis zum Prozess gegen die Verdächtigen. Diese Art Gestaltung epistemischer Verantwortung ist im Rahmen der deutschen Willkommenskultur, die eine positive Einstellung von Bürgern und Politikern zu MigrantInnen voraussetzt, ziemlich verbreitet.

In der deutschen Presse kommt es zu keiner Übernahme epistemischer Verantwortung aus axiologischen Gründen, falls die negativen Einstellungen zu Flüchtlingen von der Seite der rechtsradikalen politischen Parteien erwähnt werden: *In geschlossenen Facebook-Gruppen hetzen Rechte gegen Flüchtlinge und Juden, leugnen den Holocaust, warnen vor*

einer „**muslimischen Invasion**“, rufen zum Mord an Politikern auf (Frankfurter Allgemeine 29.01.2018). In diesem negativen Beschreibungskontext der muslimischen Migration in der EU greift der Verfasser zu den Anführungszeichen bei einem wörtlichen Zitat, um seine Wertung von der Position der handelnden Personen zu trennen. Ähnliches gilt auch für die Markierung der direkten Rede der Rechtsradikalen: *Reinkommen kann man, wenn man eine Einladung akzeptiert oder auf eigene Initiative hin eintritt. Erst dann offenbaren sich die Inhalte. Schon die Information zur Gruppe zeigt jedoch deutlich, welcher Ton hier vorherrscht. Dort steht: „Deutschland ist das Herz von Europa und immer noch besetzt. Wie lange noch?“* (ebd.). Dieselbe Technik der Rededarstellung gebrauchen die deutschen Journalisten auch in der Charakteristik Viktor Orbáns: *Er nannte die geplante Verteilung der Flüchtlinge in Europa „eine verrückte Idee“ und er rief dazu auf, die illegale Einwanderung zu verhindern. „Was wir jetzt brauchen ist nicht Solidarität, sondern Strafverfolgung“, sagte Orbán* (Die Zeit 12.05.2015). Diesen ungarischen Politiker zählt man zu den Gegnern der EU-Quoten zur Verteilung von Asylbewerbern, die von der deutschen Bundeskanzlerin A. Merkel vorgeschlagen sind. Deswegen wird in der deutschen Presse immer Orbáns Haftung für solche Aussagen markiert.

In der deutschen Gesellschaft kommt es immer mehr zur Steigerung der Kriminalität im Kontext der Zuwanderung. Das verursacht die Vorstellung, MigrantInnen seien krimineller als Deutsche. Diese axiologische Stellung veranschaulichen verschiedene Marker epistemischer Verantwortung. Oft wird dabei der Hinweis auf eine unbestimmte Informationsquelle eingesetzt. So war im Fall der Beschreibung von der scheinbaren Minderjährigkeit des Flüchtlings aus Afghanistan, der seine deutsche Freundin erstochen hat: *Der innenpolitische Sprecher der Unionsfraktion, Stephan Mayer (CSU), forderte in Zweifelsfällen eine Überprüfung des Alters von Flüchtlingen schon beim Eintreffen in Deutschland. „Ich bin der Auffassung, dass wir zukünftig bei allen angeblich minderjährigen Flüchtlingen, bei denen konkrete Zweifel an der Minderjährigkeit bestehen, bereits bei der Einreise eine verpflichtende medizinische Altersfeststellung benötigen“, sagte Mayer* (Die Zeit 02.01.2018). In diesem Fall greift der Autor angesichts unzureichender Beweise auf verbale Manipulationen zurück und stützt sich dabei auf die Informationen, die ihm zur Verfügung stehen.

Ein charakteristisches Merkmal der deutschen Pressesprache besteht darin, dass die Journalisten nach präzisen Informationsquellen streben, indem sie über die Kriminalität unter Flüchtlingen mitteilen. Meistens ist solche Quelle die entsprechende Behörde, die dank ihrem institutionellen Status volle epistemische Verantwortung übernehmen kann. Das geschah bei der Darstellung einer Schlägerei in einer Hamburger Flüchtlingsunterkunft, die religiös motiviert war: *Im Gespräch mit Journalisten lieferten die Ermittler weitere Details nach: Der Afghane habe dem Iraner bei seinen Schlägen noch zugerufen, dass es keine Sünde sei, ihn als Konvertiten zu töten* (Die Zeit 02.09.2016). Dadurch erzielten die Autoren vor allem die Objektivität der Aussagen und ihre axiologische Neutralität. Diese Regel bezieht sich auch auf die Narration über die Demonstrationen gegen die MigrantInnen in Deutschland: *Vor den Demonstrationen in Kandel am vergangenen Samstag hat die Bundespolizei bei einem Einsatz gegen mutmaßliche Störer in Wörth Pfefferspray, Fahnen, Kabelbinder und Sturmhauben sichergestellt. Das teilten die Beamten am Montag mit. Nach ihrer Darstellung hatten etwa 80 Insassen einer Regionalbahn im Bahnhof Wörth verhindern wollen, dass Beamte zusteigen* (Süddeutsche Zeitung 09.04.2018). In diesem Textauszug handelt es sich um die Demonstrationen in der kleinen deutschen Stadt Kandel, die vom oben erwähnten Mord des Mädchens vom Flüchtling aus Afghanistan verursacht waren. Dabei werden gleichzeitig zwei Marker epistemischer Verantwortung verwendet. Dazu gehört der Hinweis auf die präzise Informationsquelle mit der oben beschriebenen Funktion, sowie das Epitheton *mutmaßlich*, das der schwache Sicherheitsgrad bei der Bewertung der geäußerten

Information durch das kommunikative Subjekt bezüglich ihrer Wahrhaftigkeit an den Tag bringt und demnach die Ablehnung von der negativen Bewertung der Demonstranten als Störer in diesen peinlichen politischen Verhältnissen ausdrückt.

2 Die Darstellung epistemischer Verantwortung in den österreichischen journalistischen Texten über die Migrationskrise in der EU

Im Folgenden soll ein Blick auf den österreichischen Pressediskurs über die Migration versucht werden. Bei der Darstellung der Kriminalität unter den MigrantInnen ist oftmals epistemische Verantwortung durch die direkte Evidentialmarkierung mit Hilfe des Modalverbs *sollen* gezeigt: *Der 32-jährige Flüchtling soll nach Angaben der Exekutive im Streit mit Nachbarn u.a. auch ein Schuhregal beschädigt haben. Die Beamten hatten den Mann aufgefordert, sich auszuweisen, was dieser verweigert haben soll. Der Asylwerber – er dürfte laut Exekutive alkoholisiert gewesen sein – soll bei seiner vorläufigen Festnahme Widerstand geleistet, die Polizisten bespuckt und getreten haben* (Salzburger Nachrichten 06.04.2018). In diesem Auszug kommen die Konstruktionen *soll+Inf.2* und *dürften+Inf.2* zum Vorschein, was axiologische Konnotationen hat, die darauf zurückzuführen sind, dass kommunikative Subjekte versuchen, epistemische Verantwortung bei der Beschreibung der fremden Flüchtlingswelt zu vermeiden. Gleichzeitig hat diese Narrationstechnik mit der Toleranz in Bezug auf die Werte der MigrantInnen zu tun.

Die österreichischen Verfasser greifen zu den lexikalischen Marker zum Ausdruck keiner Übernahme epistemischer Verantwortung für das Gesagte (genauso wie in der deutschen Presse) im Falle der Mitteilung über die minderjährigen Zuwanderer, die eine Straftat begangen haben: *Die Abschiebung eines angeblich 23-jährigen Westafrikaners unter teils dramatischen, teils chaotischen Umständen entfachte eine neue Kontroverse über die Rechte von Asylwerbern und die Aufgaben des Rechtsstaats und der Exekutive* (Die Presse 03.05.2018). In diesem Beispiel ist das kommunikative Subjekt bestrebt, eine Distanz von der Information zu gestalten, die es nicht für wahrheitsgetreu hält.

Im Folgenden führen wir eine Presstext-Passage noch an, die unsere Folgerung über die Ablehnung epistemischer Verantwortung vom Journalisten bei der Darstellung verschiedener Schwindel im Alltagsleben unter Flüchtlingen veranschaulicht: *Die Asylwerber, die er behandle, seien zum großen Teil gar nicht krank. Viel mehr wollen sie einfach Massagen für Muskelkater bekommen, meint der Arzt, der anonym bleiben möchte. Auch sollen manche teure Zahn-OPs fordern. Der Bayer hat extra eine Bezeichnung für diese Patienten erfunden: „Medizin-Touristen“* (Heute 12.05.2018). Die Geschichte des Arztes, der weigerte, MigrantInnen zu behandeln und dessen Worte hier zitiert sind, sorgte für Aufregung in Österreich. Der Erzähler verwendet hier die indirekte Rede, sowie das direkte Zitat („Medizin-Touristen“), um von peinlichen Aussagen der handelnden Person einen Abstand zu nehmen. Diesen niedrigen Grad epistemischer Verantwortung verstärkt die Anonymität des beschriebenen Arztes und der Gebrauch des Modalverbs *sollen* für den Hinweis auf indirekte Evidenz.

Die österreichischen Journalisten versuchen epistemische Verantwortung zu vermeiden, falls sie die zunehmende Intoleranz gegenüber MigrantInnen darstellen. Im folgenden Beispiel ist das der Fall: *Tatsächlich lassen die „Stadtrichter“ in dem rund zehnmündigen Sketch – ein Tonmitschnitt liegt der APA vor – kaum etwas aus. In einer „Integrationsklasse“ treffen „Schüler“ verschiedener Länder aufeinander. Der einzige „Österreicher“ wird im Namen der Toleranz ständig benachteiligt, während die „Ausländerkinder“ für kaum erbrachte Leistungen gute Noten bekommen. Besonders lautes Gelächter gibt es, als ein „indischer Schüler“ seine Fluchtroute beschreibt: „Erst mit dem Tiger, dann Elefant, dann Boot, dann Zug, und in Österreich mit der Limousine“* (Salzburger Nachrichten 12.02.2018).

Manchmal kommt ähnliche Technik der Ablehnung epistemischer Verantwortung vom Journalisten vor, um die Beleidigungen (und zugleich negative axiologische Konnotationen) in Bezug auf die Zuwanderer von der Seite der anderen Personen zu neutralisieren: *Ein 72-jähriger Pensionist ist am Wiener Straflandesgericht wegen Verhetzung verurteilt worden, weil er im Juni 2017 auf Facebook meinte, die ehemaligen grüne Politikerin Ulrike Lunacek „sollte man in ein Gehege mit 100 affengeilen Flüchtlinge sperren“.* Der ehemalige Gastronom bekam fünf Monate bedingt (Die Presse 08.05.2018). Im oben zitierten Textauszug geht es um einen Wiener Pensionisten, der die MigrantInnen mit Affen gleichsetzt. In der österreichischen Gesellschaft war dieser Mann stark kritisiert und wegen Verhetzung verurteilt, deswegen gelten seine axiologischen Stellungen höchst negativ. Aus diesen Gründen greift der Verfasser zur Konstruktion *wollen+Inf.2*, um epistemische Verantwortung der handelnden Figur zu unterstreichen und damit keine Haftung für die Worte des Pensionisten aus Wien zu teilen: *Nachdem er gehört haben will, dass die ehemalige Europaabgeordnete und erfolglose Spitzenkandidatin bei der letzten Nationalratswahl gesagt habe, dass man für die sexuellen Bedürfnisse der Flüchtlinge Verständnis haben müsse, habe er das „aus der Emotion heraus“ geschrieben* (ebd.).

3 Epistemische Verantwortung als axiologische Perspektive der Rededarstellung in den russischen Zeitungen

Im russischen Pressediskurs richtet sich epistemische Verantwortung auch nach axiologischen Konnotationen der Propositionen. Zum Unterscheid von deutschen und österreichischen Zeitungen kommt es hier meistens zur Distanzierung von epistemischer Verantwortung bei der Darstellung der europäischen Willkommenskultur: *O tom, kak «gosti» adaptirujutsja, vlasti ne zadumyvalis': mol, arabskie sem'i uvidjat evropejskuju kul'turu i zahotjat stat' evropejcamy. Chto tut skazat'... Ne poluchilos'* (Argumenty i fakty 18.08.2017). In diesem Beispiel bedient sich das kommunikative Subjekt der Modapartikel *mol*, um keine eigene Haftung zum Ausdruck zu bringen. Falls es um die Integration von MigrantInnen geht, werden die Worte von europäischen PolitikerInnen zitiert, weil der Verfasser ihre Einstellungen nicht für wahrheitsgetreu hält: *Merkel' napomnila, chto FRG prozhivajut okolo 4 mln musul'man, kotorye «javljajutsja chast'ju Germanii i harakterizujut obshhestvo», a takzhe vnosjat vklad v procvetanie strany* (Argumenty i fakty 08.09.2017). In diesem Zusammenhang wird A. Merkels Politik unter Kritik gestellt, was solche Gestaltung epistemischer Verantwortung verursacht, bei der A. Merkels Befürwortung mit der Position von deutschen Massenmedien assoziiert wird: *Odnako pravitel'stvo vovremja spohvatilos' i vzjalos' za uzhestochenie pravil dlja migrantov – uskorenije deportacii, ogranichenie na vossoedinenie s rodstvennikami i t.d. i, sudja po poslednim raskladam, podderzhka partii HDS/HSS ne snizhaetsja, a sama gospozha Merkel', pohožhe, mozhjet stat' «vechnym kanclerom», kak uzhe nachinajut nazyvaj' ee SMI* (Izvestija 22.05.2017).

Die russischen Journalisten wählen die Zwischenvarianten in den Situationen mit der Übernahme epistemischer Verantwortung, wo sie die Folgen der Migrationskrise darstellen. Im nächsten Beispiel gehen sie auf die Beschreibung des möglichen Einflusses der europäischen Ereignisse auf russische Gesellschaft genauer ein und verwenden dabei die Modalpartikel *slovno*, die der mittlere Grad zwischen voller epistemischer Verantwortung und keiner Haftung für das Gesagte zum Ausdruck bringt: *Rossii, prekrasno znajushhej, chto takoe islamistskij terrorizm, pora prizadumat'sja... Parizh slovno govorit: «Rebjata! Ne Moskva l' za nami?»* (Argumenty i fakty 25.08. 2017). Aus axiologischer Sicht wäre es auch interessant, die Präzedenzäußerung *Rebjata! Ne Moskva l' za nami?* aus Michail Lermontows Gedicht „Borodino“ zu interpretieren. In der russischen Kultur versteht man diese Aussage im übertragenen Sinn als Aufruf zum Schutz der Heimat und zum Kampf gegen die Feinde (wie das bei der Schlacht bei Borodino im Jahre 1812 der Fall war). Daraus können wir

schlussfolgern, dass der Autor dieser Veröffentlichung auf die Notwendigkeit andeutet, die Einreise von Flüchtlingen nach Russland zu verhindern. Dabei versucht er, das nicht kategorisch zu behaupten, was der Grad der übernommenen Verantwortung reduziert.

In der russischen Presse sind migrantenfeindliche Äußerungen nicht typisch. Die Berichterstattung über die FlüchtlingsgegnerInnen in der EU sind mit der Distanzierung von epistemischer Verantwortung begleitet: *V glazah mnogih bolgar «narodnymi gerojami» stali tak nazывaemye «ohotniki za bezhencami» – gruppy iniciativnyh grazhdan, kotorye dobrovol'no vzjali na sebja objazannost' patrolirovat' prigranichnyje rajony v poiske migrantov-nelegalov* (Novaja gazeta 26.11.2016). In diesem Beispiel greift der Verfasser zum Modalwort *tak nazывaemyj*, das in Verbindung mit den wörtlichen Zitaten («narodnye geroi» und «ohotniki za bezhencami») keine Haftung des kommunikativen Subjekts für die positive Einschätzung der Anti-Migranten-Aktivitäten beinhaltet. Dieselbe Funktion erfüllt die Modalpartikel *jakoby* im folgenden Textauszug: *Imja zherty – Liza. Jeto ta samaja devochka iz sem'i pereselencev iz Rossii, izvestie o jakoby iznasilovanii kotoroj gruppoy arabskich migrantov vyzvalo v janvare 2016 goda burnuju reakciju chasti ruskogovorjashhej diaspory v Germanii* (Novaja gazeta 04.03.2017). Hier tritt keine Übernahme epistemischer Verantwortung vom Schreiber wegen der Ablehnung der negativen Bewertung der Straftat vor dem Gerichtsurteil in den Vordergrund.

4 Axiologie epistemischer Verantwortung in der slowakischen Presse

Epistemische Verantwortung kann in den slowakischen Zeitungen lexikalisch zum Ausdruck gebracht werden. Dabei kommen die Vorurteile gegenüber Asylsuchenden zum Vorschein. Im folgenden Beispiel bestätigt das Gesagte die Wahl des Schaltwortes *zdá sa* (scheinbar) zum Ausdruck keiner Übernahme epistemischer Verantwortung vom Journalisten bei der Beschreibung des peinlichen Sachverhaltes: *Zdá sa, že vôľu prijať migrantov v týchto štyroch krajinách prejavujú iba novinári, ktorí o migrantoch píšu, ľavicoví aktivisti a niekoľko, zväčša tiež ľavicových, politikov, ktorí svoju ďalšiu kariéru spájajú s Bruselom* (SME 05.09.2015). Mit dem Modalwort *vraj* (angeblich), das zu den lexikalischen Evidentialitäts-Markern (Skorvid, 2013, S. 193) gehört, versuchen slowakische Journalisten oft, sich von Informationen über den Wunsch der Slowakei, Flüchtlinge aufzunehmen, zu distanzieren, der ihnen axiologisch fremd ist. Also möchten sie keine Haftung für ihre Glaubwürdigkeit solcher Mitteilungen (keine epistemische Verantwortung) haben: *Nečakané správy z Bruselu: Slovensko sa vraj zaviazalo prijať utečencov!* (Plus jeden deň 31.07.2017).

Bei der Mitteilung über A. Merkels Politik der Verteilung von Asylsuchenden in der EU greifen die Autoren zu den sprachlichen Mitteln, die die Verweigerung epistemischer Verantwortung markieren. Meistens sind das der Hinweis auf die Informationsquelle bei der Charakteristik der fremden politischen Einstellungen. Auf diese Weise werden folgende A. Merkels Worte indirekt zitiert: *Nemecko, podľa Merkelovej, dokáže kontrolovať svoje hranice a od každého žiadateľa o azyl vyžaduje, aby rešpektoval jeho zákony. Nemecká kancelárka Angela Merkelová ubezpečila občanov svojej krajiny, že vie o ich obavách súvisiacich s utečeneckou krízou a berie ich vážne. Merkelová je presvedčená, že vhodnou reguláciou sa dá počet utečencov znížiť* (Nový Čas 16.10.2015). Besonders stark unterstreicht der Verfasser im nächsten Beispiel seine Distanz von der verpflichtenden Verteilung von Asylsuchenden. Das kommt auf der sprachlichen Ebene mit Hilfe der Modalwörter *podľa môjho názoru* (meiner Meinung nach) bei dem Zitat aus A. Merkels Rede: *„Potrebujeme solidaritu nielen pri regulácii a riadení migrácie na vonkajších hraniciach. To je dobré a dôležité, ale potrebujeme aj vnútornú solidaritu. Podľa môjho názoru nemôže existovať selektívna solidarita medzi členmi Európskej únie,“* *uviedla kancelárka* (SME 14.12.2017).

Slowakische Medien neigen dazu, die Charakteristik des Terrorismus als Folge der zunehmenden Migration abzulehnen. Deswegen geben sie die Informationsquellen genau an, um in solchen Umständen epistemische Verantwortung zu vermeiden. Im nächsten Beispiel wird zu diesem Zweck der ungarische Politiker erwähnt: *Šéf maďarskej diplomacie: Integrácia utečencov zlyhala, medzi migráciou a terorizmom je mimoriadne silné prepojenie! Piatkový atentát vo Francúzsku opäť potvrdil, že medzi migráciou a terorizmom je mimoriadne silné prepojenie. Uviedol to v pondelok pre maďarskú verejnoprávnu televíziu MI maďarský minister zahraničných vecí Péter Szijjártó, ktorého cituje agentúra MTI* (Plus jeden deň 26.03.2018).

Im slowakischen Pressediskurs sind die Journalisten mit der Wortwahl immer vorsichtig, falls sie über die Verbindung einer Person mit Terroristen mitteilen: *Prokuratúra tvrdí, že Al Hardan spolupracoval s ďalším utečencom žijúcim v Kalifornii. Muži údajne hovorili o tom, že absolvujú výcvik a odídu do Sýrie bojovať po boku Islamského štátu* (SME 19.12.2017). Dabei vermeiden sie epistemische Verantwortung, wie im oben angeführt, mit dem Gebrauch der Modalpartikel *údajne* (angeblich), sowie mit dem Hinweis auf die Staatsanwaltschaft als offizielle Informationsquelle.

Schlussfolgerungen

Verallgemeinernd lässt sich sagen, dass epistemische Verantwortung des kommunikativen Subjekts im Pressediskurs über MigrantInnen in der EU mit axiologischen Konnotationen der Zeitungsmeldungen aufs Engste verbunden ist. In diesem Zusammenhang kann man die Propositionen mit dem starken Grad epistemischer Verantwortung oder die Aussagen mit der Übernahme vom Schreibenden keiner Haftung für die Wahrheitstreue unterscheiden. Wie wir sehen, offenbaren sich die Äußerungen mit voller epistemischer Verantwortung in den analysierten Texten nicht sehr oft, vor allem bei dem Einsatz von offiziellen Behörden (Polizei, Staatsanwaltschaft usw.) als Informationsquellen. Meistens versuchen die Autoren, sich von der Haftung für die Wahrheitstreue seiner Aussagen zu distanzieren, falls es sich um peinliche Situationen aus axiologischer Sicht handelt. Zu diesen Umständen gehören:

- die Ablehnung der Kriminalität im Kontext von Zuwanderung als Folge der Willkommenskultur, sowie die Distanzierung von negativen Stellungen zu Flüchtlingen von der Seite der rechtsradikalen politischen Parteien (in der deutschen Presse);
- die Verweigerung von der negativen Charakteristik der kriminell gewordenen Geflüchteten vor dem Gerichtsurteil, sowie keine Haftung für die Wahrheitstreue im Fall des Vorhandenseins der zunehmenden Intoleranz gegenüber MigrantInnen (in den österreichischen Zeitungen);
- die Akzentuierung der Willkommenskultur als europäischen Wertes ohne ihre Bedeutung für Russland, keine Anerkennung der erfolgreichen Integration von Geflüchteten in der EU und die Verweigerung von der negativen Charakteristik der Kriminalität unter MigrantInnen vor dem Gerichtsurteil (im russischen Pressediskurs);
- die Distanzierung von den Aussagen über die Notwendigkeit von der EU-Quoten zur Verteilung von Asylbewerbern, sowie von der Beschuldigung der Migranten wegen Terrorismus und Kriminalität (in den slowakischen Medien).

Zukünftige Forschung epistemischer Verantwortung aus axiologischer Sicht könnte besser erschließen, wie verschiedene Sprachen und Weltansichten wechselseitig aufeinander verwiesen sind.

Literaturverzeichnis:

- ČEPURNAJA, A. (2014): Epistemische Verantwortung in der Mediensprache: Meinung vs. Behauptung. In: *Zeitschrift für Slavistik*, 59/1, s. 83–102.
- ČEPURNAJA, A. (2016): Markery uhoda ot jepistemicheskoj otvetstvennosti: chasticy deskat', mol, jakoby. In: *Zeitschrift für Slavische Philologie*, 72/1, s. 101–117.
- KORNBLITH, H. (1983): Justified belief and epistemically responsible action. In: *The Philosophical Review*, 42/1, s. 33–48.
- LAMS, L. (2018): Discursive constructions of the summer 2015 refugee crisis: A comparative analysis of French, Dutch, Belgian francophone and British centre-of-right press narratives. In: *Journal of applied journalism & media studies*, 7/1, s. 103–127.
- MERTOŤOVÁ, N. (2016): Existential crisis metaphor in the context of migration (analysis of political discourse and media discourse). In: Sokolova, A. (Ed.). *Current Issues of the Russian Language Teaching*. XII. Brno: Masaryk University, s. 210–219.
- MÉSZÁROS, A. (2018): Between welcome and rejection. A contrastive analysis of the migration debate in the German and Slovak press. In: V. Janíková – A. Brychová – J. Veličková – R. Wagner (eds.): *Sprache und Sprachen in Forschung und Anwendung. Bd.6. Sprachen verbinden*. Hamburg: Verlag Dr. Kovač, s. 241–249.
- MUKHORTIKOVA, T. (2018): Metaphorical representation of European migrant crisis in Spanish and Russian press in 2017. In: *Comunicacion y medios*, 38, s. 12–26.
- SIPKO, J. (2017): *Lingvokulturologia našej doby*. Prešov: Vydavateľstvo Prešovskej univerzity.
- SIPKO, J. (2018): Fragmenty jazykovej kartiny migracii v stranah Vyshegradskoj четвёрки. In: *Politicheskaja lingvistika*, 4/70, s. 167–174.
- SKORVID, S. (2013): O nekotoryh morfosintaksicheskikh sredstvakh peredachi soobshhenija s chuzhikh slov v slavjanskikh jazykah central'noevropejskogo areala v sravnenii s nemeckim. In: *Contrastive Linguistics*, 38/2–3, s.192–204.

Quellenverzeichnis

- Angriff durch Asylwerber: Waldhäusl für Gesetzesverschärfung. In: *Salzburger Nachrichten* 06.04.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<https://www.sn.at/panorama/oesterreich/angriff-durch-asylwerber-waldhaeusl-fuer-gesetzesverschaeerfung-26342041>>
- Arzt will keine Flüchtlinge mehr behandeln. In: *Heute* 12.05.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<http://www.heute.at/welt/news/story/Arzt-will-keine-Fluechtlinge-mehr-behandeln-51160540>>
- Bundespolizei stellte in Zug Pfefferspray sicher. In: *Süddeutsche Zeitung* 09.04.2018. [Letzter Zugriff: 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<https://www.sueddeutsche.de/news/politik/demonstrationen---kandel-bundespolizei-stellte-in-zug-pfefferspray-sicher-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-180409-99-819733>>
- Bunt v lagere dlja bezhencev obostril migracionnyj krizis. In: *Novaja gazeta* 26.11.2016. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<https://www.novayagazeta.ru/articles/2016/11/26/70690-bunt-v-lagere-bezhentsev-obostril-migratsionnyj-vopros-teper-i-v-bolgarii>>
- Caritas empört über Flüchtlings-Sketch bei Faschings-Aufführung. In: *Salzburger Nachrichten* 12.02.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<https://www.sn.at/politik/innenpolitik/caritas-empoert-ueber-fluechtlings-sketch-bei-faschings-auffuehrung-24063835>>
- CHURSIN, A. (2017): Za chto nemcam blagodarit' «devochku Lizu». In: *Novaja gazeta* 04.03.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<https://www.novayagazeta.ru/articles/2017/03/04/71686-chemu-nauchil-nemtsev-sluchay-s-iznasilovaniem-devochki-lizu>>
- DAVYDOV, A. (2018): Der geheime Hass im Netz. In: *Frankfurter Allgemeine* 29.01.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <<http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/rechtsextremismus-bei-facebook-der-geheime-hass-15422614.html>>

- Flächendeckend oder nur im Zweifelsfall? In: *Die Zeit* 02.01.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www.zeit.de/politik/2018-01/alterstests-minderjaehrige-fluechtlinge-kandel>
- Kind und Mutter sterben nach Messerangriff. In: *Süddeutsche Zeitung* 12.04.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www.sueddeutsche.de/news/panorama/kriminalitaet-kind-und-mutter-sterben-nach-messerangriff-dpa.urn-newsml-dpa-com-20090101-180412-99-860253>
- KOKOT, M. (2015): Flüchtlinge? Nicht bei uns! erinnern. In: *Die Zeit* 12.05.2015. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www.zeit.de/politik/ausland/2015-05/fluechtlinge-tschechien-polen-ungarn>
- Lunacek „in Gehege“: Pensionist wegen Verhetzung verurteilt. In: *Die Presse* 08.05.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: https://diepresse.com/home/innenpolitik/5423406/Lunacek-in-Gehege_Pensionist-wegen-Verhetzung-verurteilt?from=suche.intern.portal
- Merkel' zajavila, chto hristianstvo ostanetsja opredeljajushhim dlja FRG. In: *Argumenty i fakty* 08.09.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: http://www.aif.ru/politics/world/merkel_zayavila_chno_hristianstvo_ostanetsya_opredelyayushchim_dlya_frg
- Merkelová je presvedčená, že dokážu znížiť počet utečencov: Nemci sa ich boja! In: *Nový Čas* 16.10.2015. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www.cas.sk/clanok/333608/merkelova-je-presvedcena-ze-dokazu-znizit-pocet-utecencov-nemci-sa-ich-boja>
- Nečakané správy z Bruselu: Slovensko sa vraj zaviazalo prijať utečencov! In: *Plus jeden deň* 31.07.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www1.pluska.sk/Spravy/Z-domova/Necakane-spravy-z-Bruselu-Slovensko-sa-vraj-zaviazalo-prijat-utecencov>
- ORIEŠEK, P. (2015): Visegrád spája nevôľa k utečencom. In: *SME* 05.09.2015. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://komentare.sme.sk/c/7989417/visegrad-spaja-nevola-k-utecencom.html>
- PIMENOVA, E. (2017): Vovremja spohvatilis'. In: *Izvestija* 22.05.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://iz.ru/news/712499>
- Šéf maďarskej diplomacie: Integrácia utečencov zlyhala, medzi migráciou a terorizmom je mimoriadne silné prepojenie! In: *Plus jeden deň* 26.03.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www1.pluska.sk/Spravy/Zo-zahranicia/Sef-madarskej-diplomacie-Integracia-utecencov-zlyhala>
- SPANNER, E. (2016): Religiöser Fanatismus? Daran kann sich niemand erinnern. In: *Die Zeit* 02.09.2016. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://www.zeit.de/hamburg/stadtleben/2016-09/hamburg-eidelstedt-fluechtlinge-gericht-freispruch>
- Tusk: Nedelme sa už na západ a východ. In: *SME* 14.12.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://svet.sme.sk/c/20719129/tusk-nedelme-sa-uz-na-zapad-a-vychod.html#ixzz5ENWgraPo>
- Utečenca z Iraku odsúdili na 16 rokov väzenia za pomoc Islamskému štátu. In: *SME* 19.12.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://svet.sme.sk/c/20722257/utecenca-z-iraku-odsudili-na-16-rokov-vazenia-za-pokusy-o-teroristicke-utoky.html#ixzz5EQiPs4dg>
- VIEREGGE, T. (2018): Großrazzia in Flüchtlingsheim. In: *Die Presse* 03.05.2018. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: <https://diepresse.com/home/ausland/welt/5416943/Grossrazzia-in-Fluechtlingsheim?from=suche.intern.portal>
- ZOTOV, G. (2017a): «Golovu tebe otrezhem!». Uslyshat' jeto v centre Evropy – sovsem neudivitel'no. In: *Argumenty i fakty* 18.08.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: http://www.aif.ru/politics/world/golovu_tebe_otrezhem_uslyshat_eto_v_centre_evropy_sovsem_neudivitelno
- ZOTOV, G. (2017b): Shaytan v Parizhe. Grozjat li Rossii problemy s migrantami, kak vo Francii? In: *Argumenty i fakty* 25.08.2017. [Cit. 2020-04-04.] Dostupné na internete: http://www.aif.ru/politics/world/shaytan_v_parizhe_grozjat_li_rossii_problemy_s_migrantami_kak_vo_francii

Summary

Epistemic responsibility of a journalist in the discourse on migrants: Experience of the European Union (Germany, Austria, Slovakia) and Russia

The article is devoted to the analysis of markers of epistemic responsibility in the discourse on migrants based on the material of German, Austrian, Slovak and Russian journalistic texts. Special attention is paid to the correlation of the epistemic responsibility of the newspaper communication subject, i.e. his desire to transmit reliable information, and the journalist's axiological assessments in relation to the events described in newspaper publications on the massive influx of migrants into the EU and their secondary acculturation in 2015 – 2018.